

**Waldschutz - Infomeldung Nr. 7 / 2020 vom 07.12.2020**

## **Eichenkernkäfer entwerten Eichenstammhölzer**

**Bisher spielte der Eichenkernkäfer eine untergeordnete Rolle im Waldschutz. Doch aktuell häufen sich die Hinweise auf dessen Vermehrung.**

Ende November 2020 wurde vom Team Wald- und Klimaschutz des Zentrums für Wald und Holzwirtschaft an Eichenstammholz in Erftstadt ein erheblicher Insektenbefall festgestellt. Neben den häufig vorgefundenen Bockkäferlarven konnte auch der als technischer Schädling bekannte Eichenkernkäfer (*Platypus cylindrus*) bestimmt werden, der tief ins Eichenkernholz eindringt, Verfärbungen hervorruft und zu einer erheblichen Entwertung führt (siehe Abb. 2, r). Weitere Befallsmeldungen sind aus dem Soester Raum und aus Niedersachsen bekannt. Trockene und überdurchschnittlich warme Jahre, wie wir sie seit 2018 erleben, lässt die Zunahme der Populationsdichte plausibel erscheinen. Dies deckt sich mit den Erfahrungen aus Deutschland der vergangenen Jahrzehnte.

### **Menschengemachter Klimawandel**

Da Klimaprognosen von einer Verlängerung der Vegetationszeit und einer Erhöhung der Durchschnittstemperaturen ausgehen, könnte der Eichenkernkäfer in Zukunft Waldschutzrelevanz für NRWs Wälder erreichen sowie andere hier kaum bekannte Krankheiten und Schädlinge.

### **Biologie und Verhalten**

Der Eichenkernkäfer ist eine heimische Art, dessen Lebensraum Laubbäume in ganz Europa sind – vorzugsweise *Quercus*-Arten (Eichen), aber auch *Fagus silvatica*, *Fraxinus excelsior*, *Prunus avium*, *Tilia spec.*, *Ulmus spec.* und *Juglans spec.*.

Der 4,7 – 5,8 mm große mehrjährige Kernkäfer (kein Borkenkäfer!) ist von walzenförmiger, meist langgestreckter Gestalt und gehört zu der Unterfamilie der Rüsselkäfer. Der Kopf ist breit und nicht vom länglichen Halsschild überdeckt (siehe Abb. 1). *P. cylindrus* ist ein **Spätschwärmer** und fliegt **von Juli bis September**. Befallen werden stehende, prädisponierte Bäume (meist in den unteren Stammteilen) und liegendes Holz. **Das ausgeworfene weiße Bohrmehl ist anfangs typischerweise relativ langfaserig** und die Einbohrlöcher sind im Vergleich zu anderen Holzbrütern relativ groß.

Die Brutsysteme werden ähnlich wie bei holzbrütenden Borkenkäferarten in Form eines mehrfach verzweigten Gabelganges angelegt, wobei die Brutröhren vorwiegend in einer Ebene liegen (siehe Abb. 2, l). Die Eilablage erstreckt sich über längere Zeit, sogar bis in den Winter hinein. Zusammen mit der min. zweimonatigen Larvenentwicklung und der Erweiterung des Brutsystems von Jahr zu Jahr können alle Entwicklungsstadien vorzufinden sein. Die Generation ist aber einjährig. Dabei ernähren sich die Käfer und Larven von einem mitgebrachten Ambrosia-Pilz, welcher in den Röhren gezüchtet wird. Mit der Zeit verfärben sich die Röhren und umliegende Holzfasern dadurch schwarz.

Frisch eingeschlagene Stämme werden an den Seiten und Unterseiten wegen der dort höheren Holzfeuchte stärker befallen, wobei es oft zu hohen Besiedlungsdichten kommen kann. Die Jungkäfer überwintern in der Mehrzahl im Brutbild; die im Herbst Ausfliegenden bohren sich zur Überwinterung in berindete Stämme ein.



Abbildung 1: Habitus des Eichenkernkäfers (*Platypus cylindrus*). Bildautor: Uwe Schmidt

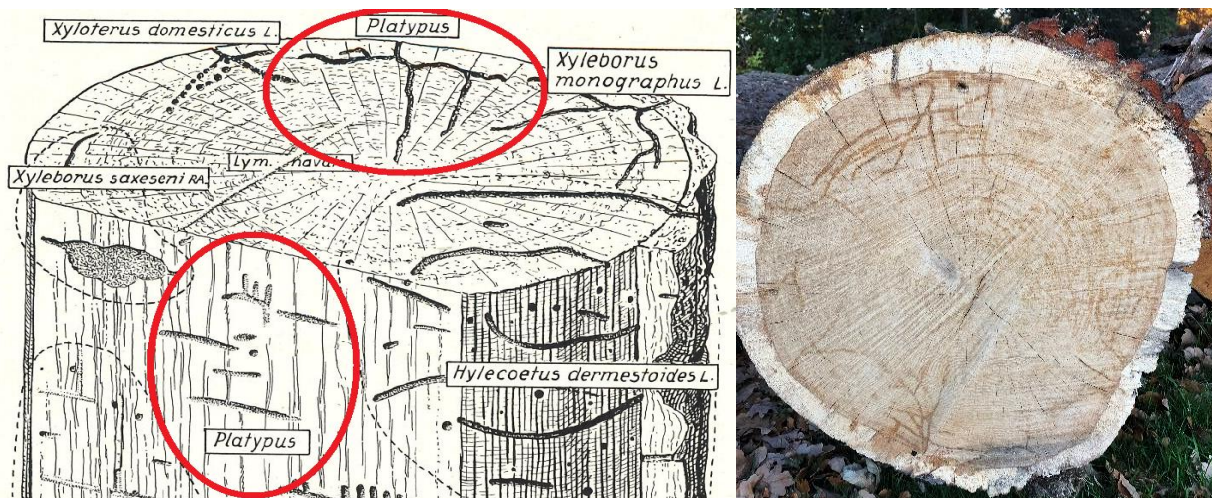


Abbildung 2: Auf dem linken Bild sind die typischen Schadbilder verschiedener Pilzzüchtern und des Schiffswerftkäfers skizziert. Das Bild rechts zeigt eine zielstarke Eiche aus Ertfstadt mit fortgeschrittener Entwertung durch die Bohrgänge des Eichenkernkäfers. Bildquelle: l: J.P. Vité, r: Dr. M.Niesar

## Behandlungsempfehlungen

Die beste befallsvorbeugende Maßnahme ist die **schnelle Abfuhr bis spätestens Ende Mai/Anfang Juni**, besonders bei wertvollem Eichenstammholz. Das Lagern von Brennholz im Wald sollte ebenfalls vermieden werden. Eine Beseitigung bzw. ein Unschädlichmachen von bruttauglichem Material ist bei Holzbrütern sehr zeitaufwendig, da auch Stubben und stärkere Äste erfolgreich besiedelt werden. Ferner sind diese Maßnahmen ökologisch als sehr bedenklich und ökonomisch wegen der hohen Kosten als nicht tragfähig einzustufen.

**Derzeit besitzt kein Pflanzenschutzmittel (PSM) die Zulassung zur Bekämpfung des Eichenkernkäfers.** Weil keine Versuchsergebnisse über die Wirksamkeit zugelassener PSM vorliegen, die gegen holz- und rindenbrütende Borkenkäfer eingesetzt werden, kann (darf) derzeit ein PSM-Einsatz nach guter fachlicher Praxis nicht empfohlen oder genehmigt werden.

## Meldungen von Befall

Bitte teilen Sie uns auftretender Befall oder Verdachtsmomente über [info@forstschutz.nrw.de](mailto:info@forstschutz.nrw.de) mit. Wir bedanken uns im Vorfeld für Ihr Engagement!

### Quellen:

ESCHERICH, K., 1923: Die Forstinsekten Mitteleuropas - Zweiter Band, Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin, 663 S.

NORDWESTDEUTSCHE FORSTLICHE VERSUCHSANSTALT, 2020: Steckbrief Eichenkernkäfer (Stand 25.11.2020), 12 S.

Internetausgabe (Zugriff 26.11.2020):

[https://www.nw-fva.de/fileadmin/user\\_upload/Abteilung/Waldschutz/Merkblaetter/NW-FVA\\_Steckbrief\\_Eichenkernkaefer.pdf](https://www.nw-fva.de/fileadmin/user_upload/Abteilung/Waldschutz/Merkblaetter/NW-FVA_Steckbrief_Eichenkernkaefer.pdf)

SCHWENKE, W. (Hrsg.), 1974: Die Forstschädlinge Europas - Zweiter Band, Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 500 S.

VITÉ, J.P., 1953: Die holzerstörenden Insekten Mitteleuropas, Musterschmidt Wissenschaftlicher Verlag, Göttingen, 78 S.

